

## Struktur und Merkblatt

-----23.10.05-----

### Einleitung

Entscheidungen ohne Entschiedenheit bringen uns nicht ans Ziel. Deshalb müssen wir uns beim Thema "Entscheidungen" zuerst einmal mit der Wichtigkeit von "Entschiedenheit" auseinandersetzen.

### 1. Entscheidungen brauchen Entschiedenheit: Jesus lebte zielorientiert.

#### 1.1 Sendungsbewusstsein: Jesus lebte auf die "Stunde" hin.

- => Jesus lebte mit einem starken Sendungsbewusstsein
- => Kindesalter bemerkbar (Lk 2,49)
- => zum Dienst in diese Welt gekommen ist (Mk 10,45)
- => Die "Stunde" beginnt mit Leiden von Jesus Christus am Kreuz (Joh 2,4; 12,27; 13,1; 16,32) und reicht über die Auferstehung (Joh 12,23; 17,1) bis Pfingsten (Joh 4,21.23), ja sogar bis zur bevorstehenden Auferstehung der Toten (Joh 5,25.28)! Bis zu dieser "Stunde", bis zur Kreuzigung, war Jesus "unantastbar" von Gott geschützt (Joh 7,30; 8,20).
- => bestätigt durch Mk 8,32-33

#### 1.2 Getrieben von göttlicher Liebe: Jesus opferte Sein Leben freiwillig.

- => Bild wird ergänzt durch die göttliche Liebe, die Jesus Christus gelebt und getrieben hat (Eph 5,2)
- => gib auch du dich mir jetzt ganz hin (Gal 2,20)
- => auf ewig 'verlobt' (2 Kor 11,2)

#### 1.3 Unsere Sendung: Jesus sendet seine Jünger. (Joh 20,21-22)

- => erwartet offensichtlich, dass auch wir jetzt sendungsbewusst leben
- => mit der Kraft des Heiligen Geistes rechnen (Joh 20,22)

-----06.11.05-----

### 2. Vorentscheidungen

#### 2.1 Positive Vorentscheidung: Entschiedenheit wird geprüft (Lk 22,41-44)

- => entschieden
- => getrieben von der göttlichen Liebe
- => ging nicht ohne Versuchung seiner Bestimmung entgegen
- => Gethsemane
- => Unsere Hingabe für Jesus Christus muss immer wieder bestätigt werden

#### 2.2 Negative Vorentscheidungen: Grosses Risiko

-----Anhang-----

**3. Negative Vorentscheidungen** lassen oft auf "menschenabhängige Entscheidungsträger" (ME) schliessen. (Jes 29,13-16; 30,1-3)

# Entscheidungen

## Einleitung

Entscheidungen ohne Entschiedenheit bringen uns nicht ans Ziel. Deshalb müssen wir uns beim Thema "Entscheidungen" zuerst einmal mit der Wichtigkeit von "Entschiedenheit" auseinandersetzen.

## 1. Entscheidungen brauchen Entschiedenheit: Jesus lebte zielorientiert.

### 1.1 Sendungsbewusstsein: Jesus lebte auf die "Stunde" hin.

Ich glaube nicht, dass es jemals einen zielorientierteren Menschen gab, als Jesus Christus. Jesus lebte mit einem starken Sendungsbewusstsein. Dieses macht sich bereits in seinem Kindesalter bemerkbar (Lk 2,49).

Als Erwachsener sah sich Jesus als Gesandter Gottes, der zum Dienst in diese Welt gekommen ist (Mk 10,45).

Das Johannes-Evangelium lässt uns miterleben, wie Jesus auf die "Stunde" oder "Zeit" (Joh 7,6,8) hin gelebt hat. Mit dieser "Stunde" ist ganz allgemein die Erlösungstat von Jesus Christus gemeint. Die "Stunde" beginnt mit Leiden von Jesus Christus am Kreuz (Joh 2,4; 12,27; 13,1; 16,32) und reicht über die Auferstehung (Joh 12,23; 17,1) bis Pfingsten (Joh 4,21.23), ja sogar bis zur bevorstehenden Auferstehung der Toten (Joh 5,25.28)! Bis zu dieser "Stunde", bis zur Kreuzigung, war Jesus "unantastbar" von Gott geschützt (Joh 7,30; 8,20).

Hier kommt uns also eine geballte Ladung "Entschlossenheit" entgegen. Dieses Bild wird bestätigt durch Mk 8,32-33, wo Jesus den Versuch, ihn von diesem Leidensweg abzubringen, vehement und schroff abblockt. Wenn wir diese Bibelstelle betrachten, haben wir ein Bild eines entschiedenen Mannes vor uns, der zwar nicht über "Leichen geht", aber durchaus bereit ist, für sein Ziel Zeit und Freundschaften zu opfern. Würden wir mit so einem Mann gerne zusammenleben?

*Mk 8,32-33:* Und er redete das Wort mit Offenheit. Und Petrus nahm ihn beiseite und fing an, ihn zu tadeln. Er aber wandte sich um und sah seine Jünger und tadelte Petrus und sagte: Geh weg hinter mich, Satan! Denn du sinnst nicht auf das, was Gottes, sondern auf das, was der Menschen ist.

*Mk 10,45:* Denn auch der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele.

*Lk 2,49:* Und er sprach zu ihnen: Was ist es, dass ihr mich gesucht habt? Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meines Vaters ist?

*Joh 2,4:* Jesus spricht zu ihr: Was habe ich mit dir zu schaffen, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen.

*Joh 4,21:* Jesus spricht zu ihr: Frau, glaube mir, es kommt die Stunde, da ihr weder auf diesem Berg, noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet.

*Joh 4,23:* Es kommt aber die Stunde und ist jetzt, da die wahren Anbeter den Vater in Geist und Wahrheit anbeten werden; denn auch der Vater sucht solche als seine Anbeter.

*Joh 5,25:* Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, dass die Stunde kommt und jetzt da ist, wo die Toten die Stimme des Sohnes Gottes hören werden, und die sie gehört haben, werden leben.

*Joh 5,28:* Wundert euch darüber nicht, denn es kommt die Stunde, in der alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören  
*Joh 7,6:* Da spricht Jesus zu ihnen: Meine Zeit ist noch nicht da, eure Zeit aber ist stets bereit.

*Joh 7,8:* Geht ihr hinauf zu diesem Fest; ich gehe nicht hinauf zu diesem Fest; denn meine Zeit ist noch nicht erfüllt.

*Joh 7,30:* Da suchten sie ihn zu greifen; und niemand legte die Hand an ihn, weil seine Stunde noch nicht gekommen war.

*Joh 8,20:* Diese Worte redete er in der Schatzkammer, als er im Tempel lehrte; und niemand legte Hand an ihn, denn seine Stunde war noch nicht gekommen.

*Joh 12,23:* Jesus aber antwortete ihnen und sprach: Die Stunde ist gekommen, dass der Sohn des Menschen verherrlicht werde.

*Joh 12,27:* Jetzt ist meine Seele bestürzt. Und was soll ich sagen? Vater, rette mich aus dieser Stunde? Doch darum bin ich in diese Stunde gekommen.

*Joh 16,32:* Siehe, es kommt die Stunde und ist gekommen, dass ihr euch zerstreuen werdet, ein jeder in seine Heimat und mich allein lassen werdet; doch ich bin nicht allein, denn der Vater ist bei mir.

*Joh 17,1:* Dies redete Jesus und hob seine Augen auf zum Himmel und sprach: Vater, die Stunde ist gekommen; verherrliche deinen Sohn, damit der Sohn dich verherrliche,

## 1.2 Getrieben von göttlicher Liebe: Jesus opferte Sein Leben freiwillig.

Nun, dieses Bild wird ergänzt durch die göttliche Liebe, die Jesus Christus gelebt und getrieben hat (Eph 5,2). Gesandt von einem uns liebenden Vater im Himmel (Joh 3,16), war Jesus bereit, sein Leben für uns freiwillig in den Tod zu geben (Joh 10,18). Er ist der gute Hirte, der sein Leben für die Schafe opferte (Joh 10,10) und das im vollen Bewusstsein, »dass der Vater ihm alles in die Hände gegeben« hatte (Joh 13,3). Die Freiwilligkeit des Opfers zeigt sich auch an der Art, wie Er verhaftet wurde. Er flüchtete nicht vor den Verfolgern, sondern ging ihnen entgegen (Joh 18,4) und sorgte dafür, dass seine Jünger frei ausgingen (Joh 18,8). Übrigens: Diese Liebe fordert uns zu einer Antwort heraus. Jesus fragt uns heute: "Erwiderst du meine Liebe? Ich habe mich für dich ganz hingegeben, gib auch du dich mir jetzt ganz hin (Gal 2,20)! So werden wir miteinander auf ewig 'verlobt' (2 Kor 11,2)."

*Joh 3,16:* Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe.

*Joh 10,10:* Der Dieb kommt nur, um zu stehlen und zu schlachten und zu verderben. Ich bin gekommen, damit sie Leben haben und [es in] Überfluss haben.

*Joh 10,18:* Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir selbst. Ich habe Vollmacht, es zu lassen, und habe Vollmacht, es wiederzunehmen. Dieses Gebot habe ich von meinem Vater empfangen.

*Joh 13,3:* steht [Jesus] - im Bewusstsein, dass der Vater ihm alles in die Hände gegeben und dass er von Gott ausgegangen war und zu Gott hingehe -

*Joh 18,4:* Jesus nun, der alles wusste, was über ihn kommen würde, ging hinaus und sprach zu ihnen: Wen sucht ihr?

*Joh 18,8:* Jesus antwortete: Ich habe euch gesagt, dass ich es bin; wenn ihr nun mich sucht, so lasst diese gehen;

*2 Kor 11,2:* Denn ich eifere um euch mit Gottes Eifer; denn ich habe euch einem Mann verlobt, um [euch als] eine keusche Jungfrau vor den Christus hinzustellen.

*Gal 2,20:* und nicht mehr lebe ich, sondern Christus lebt in mir; was ich aber jetzt im Fleisch lebe, lebe ich im Glauben, [und zwar im Glauben] an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat.

*Eph 5,2:* Und wandelt in Liebe, wie auch der Christus euch geliebt und sich selbst für uns hingegeben hat als Gabe und Schlachtopfer, Gott zu einem duftenden Wohlgeruch.

### 1.3 Unsere Sendung: Jesus sendet seine Jünger. (Joh 20,21-22)

*Joh 20,21-22: Jesus sprach nun wieder zu ihnen: Friede euch! Wie der Vater mich ausgesandt hat, sende ich auch euch. Und als er dies gesagt hatte, hauchte er sie an und spricht zu ihnen: Empfangt Heiligen Geist!*

Wir bestaunen also das Sendungsbewusstsein von Jesus Christus und seine radikale Zielorientiertheit. Jetzt müssen wir uns aber an den Stühlen festhalten, denn jetzt kommt's ganz dick. Jesus sagt seinen Jüngern in Joh 20,21: "Wie der Vater mich ausgesandt hat, sende ich auch euch." Damit überträgt Jesus seine Sendung auf uns und **erwartet offensichtlich, dass auch wir jetzt sendungsbewusst leben.**

Doch brauchen wir uns nicht zu fürchten: Wir müssen nicht auch auf eine "Stunde" hin leben. Jesus Christus hat die Erlösung vollbracht und da gibt es nichts, was wir noch hinzufügen müssten. - Das ist frohe Botschaft! - Doch Jesus legt die Aufgabe der Bekanntmachung dieser frohen Botschaft auf uns. Das ist unsere Mission. Für diese sollen wir nun genauso zielbewusst leben wie Jesus Christus!

Wenn wir hierzu bereit sind, dürfen wir **mit der Kraft des Heiligen Geistes rechnen (Joh 20,22)**. Er will uns befähigen, Gottes Botschaft in der Welt zu verkündigen. Die Welt fängt aber in unserer Familie und Umgebung an.

## 2. Vorentscheidungen

### 2.1 Positive Vorentscheidung: Entschiedenheit wird geprüft (Lk 22,41-44)

*Lk 22,41-44: Und er zog sich ungefähr einen Steinwurf weit von ihnen zurück und kniete nieder, betete und sprach: Vater, wenn du diesen Kelch von mir wegnehmen willst - doch nicht mein Wille, sondern der deine geschehe! Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel, der ihn stärkte. Und als er in ringendem Kampf war, betete er heftiger. Es wurde aber sein Schweiss wie grosse Blutstropfen, die auf die Erde herabfielen.*

In den Entscheidungen unseres Lebens spielen "Vorentscheide" (oder wir könnten auch von "Grundsatzentscheiden" sprechen) eine sehr wichtige Rolle. Es gibt positive und negative Vorentscheide. Der Kreuzestod von Jesus Christus geht auf eine positive Vorentscheidung zurück. Jesus hat sich lange vor dem Kreuzestod für diesen Weg entschieden, der dem Willen Seines Vaters entsprach.

Jesus war **entschieden**, nach Gottes Willen zu leben und diese seine Mission zu erfüllen. Er war **getrieben von der göttlichen Liebe**. So könnten wir zum Schluss kommen, dass alle Hindernisse, die sich ihm in den Weg stellten, von ihm nur noch so weggepusht worden seien und er über alle Zweifel erhaben siegessicher seiner Bestimmung entgegen lebte. Doch dem ist nicht so. Positive Vorentscheide werden versucht und geprüft.

Die Bestimmung von Jesus Christus führte ihn nicht zu menschlicher Ehre, sondern zum schändlichen Kreuz. Wir müssen wissen: Jesus ging nicht ohne Versuchung seiner Bestimmung entgegen. So lobte er seine Jünger dafür, dass sie mit ihm in seinen Versuchungen ausgeharrt hätten (Lk 22,28) und im Garten Gethsemane musste Jesus seinen Entscheid, für die Welt am Kreuz zu sterben, noch einmal neu bestätigen. Diese Entscheidung war ein "ringender Kampf" und kostete ihn soviel Kraft und Überwindung, dass er sogar Blut schwitzte (Lk 22,41-44)!

Nun muss uns also Folgendes klar werden: Obwohl Jesus Christus mit einer klaren Mission in diese Welt kam und mit dieser positiven Vorentscheidung auf diese Mission hin total zielorientiert lebte und obwohl ihn die göttliche Liebe zu dieser Mission motivierte, rang er im Garten Gethsemane doch so stark um die Entscheidung, dieser Mission, dieser Vorentscheidung, im letzten Schritt jetzt auch nachzukommen.

Wenn es aber Jesus so ergangen ist, wird es bei uns wohl kaum anders sein. Unsere Hingabe für Jesus Christus, die ja nichts anderes als unsere Antwort auf seine göttliche und bis zum letzten gehenden Liebe ist, muss immer wieder bestätigt werden. Wir werden tatsächlich durch eine(!) Entscheidung Christen: nämlich durch die Entscheidung, unser Leben ganz Jesus Christus anzuvertrauen und mit seiner Vergebung und Auferstehungskraft ein neues Leben zu beginnen. Die ersten Christen trafen diese Entscheidung in der Taufe (Apg 2,38). Wir müssen uns, um diese Entscheidung persönlich zu treffen, nicht unbedingt taufen lassen, aber es ist wichtig, dass wir eine solche Entscheidung treffen. Wir können eine solche Entscheidung z.B. auch in einem persönlichen Gebet zu Jesus Christus treffen. Diese eine Entscheidung, wie wir sie auch immer zum Ausdruck bringen, ist im Grunde die Vorentscheidung, zukünftige Entscheidungen von jetzt an im Gehorsam gegenüber Gottes Wort zu treffen.

Wichtig ist jetzt aber zu wissen, dass wir diese Vorentscheidung immer wieder bestätigen müssen. Solche Bestätigungen können uns durchaus etwas kosten. Doch wir dürfen wissen, dass sie sich lohnen, denn Gott hat gute Absichten für unser Leben (Jer 29,11)!

Wir können diese Vorentscheidung mit einem Bild illustrieren: Ein Seemann entscheidet sich, mit seinem Schiff nach Norden zu fahren. Er hält deshalb genau auf den Polarstern zu. Jede Herausforderung, jede Welle, wird er im Folgenden gleich ansteuern: Richtung Norden! Genauso entscheidet sich ein Christ, Jesus Christus nachzufolgen. Diese grundsätzliche Entscheidung wird sich im Folgenden in konkreten und praktischen Situationen ausdrücken, indem der Christ sie im Gehorsam gegenüber Christus angeht.

*Jer 29,11:* Denn ich kenne ja die Gedanken, die ich über euch denke, spricht der HERR, Gedanken des Friedens und nicht zum Unheil, um euch Zukunft und Hoffnung zu gewähren.

*Lk 22,28:* Ihr aber seid es, die mit mir ausgeharrt haben in meinen Versuchungen;

*Apg 2,38:* Petrus aber sprach zu ihnen: Tut Busse, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, und ihr werdet die Gabe des Heiligen Geistes empfangen.

## 2.2 Negative Vorentscheidungen: Grosses Risiko

Obwohl wir Christen bei unserer Hinwendung zu Jesus Christus eine ganz grosse und wichtige Vorentscheidung getroffen haben, wie wir künftige Entscheidungen treffen werden, sind wir doch dauernd versucht, vom Teufel zu einer falschen, negativen Vorentscheidung verführt zu werden.

Salomo's Fall ging auf eine negative Vorentscheidung zurück. Er kannte sicherlich das sogenannte „Königsgesetz“. Dieses verbot dem israelitischen König prophylaktisch Pferde aus Ägypten, viele Frauen und viel Reichtum (5 Mose 17,16-17). Doch Salomo traute sich zu, dieses „Gebot der Vorsicht“ übergehen zu können. Er kaufte Pferde aus Ägypten (1 Kö 10,28), hielt sich ein grosses Harem (1 Kö 11,1-4) und häufte sich grossen Reichtum an, nicht zuletzt auf Kosten des Volkes (1 Kö 12,4). Schliesslich wurde dieser weise König in seinem Glauben schwach und Gott gegenüber untreu (1 Kö 11,4). Er ignorierte, dass er mit seiner Unvorsichtigkeit bereits eine negative Vorentscheidung gefasst hatte.

Wie das Beispiel Salomo's zeigt, gehen negative Vorentscheidungen oft auf falsche Selbstsicherheit und Unvorsichtigkeit zurück. Wir müssen zur Kenntnis nehmen, dass es sich mit der Sünde nicht spielen lässt. Kompromisse, sündige Gedankenspiele und Tagesträume sind gefährlich!

Um wieder auf die vorige Illustration eines Seemannes, der dem Polarstern folgt, zurückzukommen: Ein Christ, der eine negative Vorentscheidung fällt, gleicht einem Seefahrer, der zwar grundsätzlich dem Polarstern folgt, sich aber entscheidet, zwischen gefährlichen Klippen, vor denen ausdrücklich gewarnt wird, hindurchzufahren. Dies tut er meistens in der Überzeugung, dass er über der Sache stehe und ihm kein Unglück passieren werde. Ausserdem "wird er schon aufpassen". Wenn er dann doch zwischen den Klippen Schiffbruch erleidet, geht dieses Unglück auf seine vorher gefasste negative Vorentscheidung zurück.

Christen, die in gewissen Lebensbereichen bewusst andere Wege wählen als die Bibel rät, nehmen Kurs auf gefährliche Gewässer!

Ein konkretes Beispiel einer negativen Vorentscheidung ist die Geldliebe. Die Bibel sagt klar, dass die Liebe zum Geld eine "Wurzel alles Bösen" ist (1 Tim 6,9-10). Wer sich doch entscheidet, das Geld zu lieben, fällt eine Vorentscheidung, die ihn vielleicht nicht sofort, aber ganz bestimmt in viele Nöte bringen wird.

*1 Tim 6,9-10:* Die aber reich werden wollen, fallen in Versuchung und Fallstrick und in viele unvernünftige und schädliche Begierden, welche die Menschen in Verderben und Untergang versenken. Denn eine Wurzel alles Bösen ist die Geldliebe, nach der einige getrachtet haben und von dem Glauben abgeirrt sind und sich selbst mit vielen Schmerzen durchbohrt haben.

*5 Mose 17,16-17:* Nur soll er sich nicht viele Pferde anschaffen, und [er] soll das Volk nicht nach Ägypten zurückführen, um sich noch mehr Pferde anzuschaffen, denn der HERR hat euch gesagt: Ihr sollt nie wieder auf diesem Weg zurückkehren. Und er soll sich nicht viele Frauen anschaffen, damit sein Herz sich nicht [von Gott] abwendet. Auch Silber und Gold soll er sich nicht übermässig anschaffen.

*2 Sam 17,14:* Da sagten Absalom und alle Männer von Israel: Der Rat Huschais, des Arkiters, ist besser als der Rat Ahitofels. Der HERR aber hatte es [so] angeordnet, um den guten Rat Ahitofels zunichte zu machen, damit der HERR das Unheil über Absalom brächte.

2 Sam 17,23: Als aber Ahitofel sah, dass sein Rat nicht ausgeführt worden war, sattelte er den Esel und machte sich auf und ging in sein Haus, in seine Stadt; und er bestellte sein Haus und erhängte sich. Und er starb und wurde im Grab seines Vaters begraben.

1 Kö 10,28: Und die Ausfuhr der Pferde für Salomo [erfolgte] aus Ägypten und aus Koe. Die Aufkäufer des Königs holten [sie] aus Koe gegen Bezahlung.

1 Kö 11,1-4: Der König Salomo aber liebte viele ausländische Frauen, und zwar neben der Tochter des Pharao moabitische, ammonitische, edomitische, sidonische, hetitische, von den Nationen, von denen der HERR zu den Söhnen Israel gesagt hatte: Ihr sollt nicht zu ihnen eingehen, und sie sollen nicht zu euch eingehen; fürwahr, sie würden euer Herz ihren Göttern zuneigen! An diesen hing Salomo mit Liebe. Und er hatte siebenhundert vornehme Frauen und dreihundert Nebenfrauen; und seine Frauen neigten sein Herz. Und es geschah zur Zeit, als Salomo alt geworden war, da neigten seine Frauen sein Herz anderen Göttern zu. So war sein Herz nicht ungeteilt mit dem HERRN, seinem Gott, wie das Herz seines Vaters David.

1 Kö 12,4: Dein Vater hat unser Joch hart gemacht. Du aber erleichtere nun den harten Dienst deines Vaters und sein schweres Joch, das er auf uns gelegt hat! Dann wollen wir dir dienen.

### 3. Negative Vorentscheidungen lassen oft auf "menschenabhängige Entscheidungsträger" (ME) schliessen. (Jes 29,13-16; 30,1-3)

*Jes 29,13-16: Und der Herr hat gesprochen: Weil dieses Volk mit seinem Mund sich naht und mit seinen Lippen mich ehrt, aber sein Herz fern von mir hält und ihre Furcht vor mir [nur] angelerntes Menschengebot ist: darum, siehe, will ich weiterhin wunderbar mit diesem Volk handeln, wunderbar und wundersam. Und die Weisheit seiner Weisen wird verlorengehen und der Verstand seiner Verständigen sich verbergen. Wehe denen, die [ihren] Plan tief verbergen vor dem HERRN und deren Werke im Finstern geschehen, und die sagen: Wer sieht uns, und wer erkennt uns? Oh eure Verkehrtheit! Soll denn der Töpfer dem Ton gleichgeachtet werden? - dass das Werk von seinem Meister sagt: Er hat mich nicht gemacht! - und ein Gebilde von seinem Bildner sagt: Er versteht nichts?*

*Jes 30,1-3: Wehe den widerspenstigen Söhnen, spricht der HERR, die einen Plan machen, aber nicht von mir aus, und Bündnisse weihen, aber nicht nach meinem Geist, um Sünde auf Sünde zu häufen; die sich aufmachen, um nach Ägypten hinabzuziehen - aber meinen Mund haben sie nicht befragt -, um unter den Schutz des Pharao zu flüchten und um Zuflucht zu suchen im Schatten Ägyptens! Doch der Schutz des Pharao wird euch zur Schande werden und die Zuflucht im Schatten Ägyptens zur Schmach.*

Negative Vorentscheidungen gehen meistens auf das Vertrauen auf den menschlichen Verstand, oft auf den Verstand anderer, zurück. Menschenabhängige Entscheidungsträger (ME) verlassen über kurz oder lang Gottes Weg.

Wir wollen uns im Folgenden einmal Menschen, die sich auf andere Menschen verlassen, etwas näher betrachten. Ich nenne sie hier jetzt einfach ME.

Jes 29,13-16; 30,1-3 gibt uns nähere Auskunft über religiöse ME's.

1. Sie ehren Gott mit Mund und Lippen, nicht aber von Herzen (Jes 29,13). Sie betätigen sich also religiös, doch pflegen keine lebendige Beziehungen zu Gott.
2. ME's machen ihre eigenen Pläne (Jes 29,15). Sie wollen den Töpfer (Gott) zu modellierbarem Ton machen (Jes 29,16). Ihr Plan kommt nicht aus dem Hören auf Gott, sondern entspringt ihrer eigenen Idee (Jes 30,1).
3. ME's verlassen sich auf Bündnisse mit Menschen, statt auf Gott (Jes 30,2). Sie sind auf Menschen fixiert.
4. ME's werden von Menschen immer wieder enttäuscht werden (Jes 30,3).

Die heutigen ME's zeichnen sich oft dadurch aus, dass sie sich auf Papier verlassen. Sie verlassen sich auf Diplome und Titel von Menschen, auf Versicherungen und Verträge.

ME's stehen unter dem Fluch (Jer 17,5-8). Vielleicht werden sie deshalb von Jesus Christus so radikal herausgefordert. So fordert Jesus uns zum Beispiel heraus und sagt, dass ihm niemand nachfolgen könne, der Menschen lieber hat als Ihn selbst (Lk 14,26).

*Jer 17,5-8:* So spricht der HERR: Verflucht ist der Mann, der auf Menschen vertraut und Fleisch zu seinem Arm macht und dessen Herz vom HERRN weicht! Er wird sein wie ein kahler [Strauch] in der Steppe und nicht sehen, dass Gutes kommt. Und an dürrer Stätten in der Wüste wird er wohnen, in einem salzigen Land, [wo sonst] niemand wohnt. Gesegnet ist der Mann, der auf den HERRN vertraut und dessen Vertrauen der HERR ist! Er wird sein wie ein Baum, der am Wasser gepflanzt ist und am Bach seine Wurzeln ausstreckt und sich nicht fürchtet, wenn die Hitze kommt. Sein Laub ist grün, im Jahr der Dürre ist er unbekümmert, und er hört nicht auf, Frucht zu tragen.

*Lk 14,26:* Wenn jemand zu mir kommt und hasst nicht seinen Vater und seine Mutter und seine Frau und seine Kinder und seine Brüder und Schwestern, dazu aber auch sein eigenes Leben, so kann er nicht mein Jünger sein;